

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 48

Artikel: Im Dienste der Sicherheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «Matilda»-Tank im nordafrikanischen Feldzug.

Es ist unmöglich, über den «Waltzing-Matilda»-Panzerkampfwagen zu sprechen, ohne einige Hinweise auf den hervorragenden Anteil, den dieser Tank in der Rückeroberung Ostafrikas einschließlich Somalilands und Eritreas spielte. Insgesamt gelangten nur 15 «Matilda»-Tanks auf jenem Kriegsschauplatz zum Einsatz; eine tatsächlich erstaunlich kleine Anzahl, wenn man die Bedeutung der Operationen in Betracht zieht. Die Kämpfe um Agordat, Keren und Massaua sind wesentlich durch das Eingreifen der «Matilda»-Tanks verkürzt worden. Die damaligen Erfolge dieses Panzerkampfwagens sind aus-

schließlich auf seine starke Panzerung zurückzuführen. Der hauptsächlichste Nachteil des «Waltzing-Matilda»-Tanks ist die geringe Höchstgeschwindigkeit von nur 25 Std./km. Diese maximale Geschwindigkeit kann jedoch auf die Dauer nicht beibehalten werden, ohne dem Motor ernstlichen Schaden durch Ueberbeanspruchung zuzufügen: die durchschnittliche Geschwindigkeit beträgt nur 16 Std./km.

Obwohl dieser Tank seit geraumer Zeit als veraltet gilt, findet er noch immer als Trainings- und Versuchspanzerwagen Verwendung. Zahlreiche wichtige taktische Erfahrungen auf dem Schlachtfeld wurden dank diesem Panzer gemacht. Auch in den späteren britischen Panzer-

kampfwagentypen lassen sich deutlich Lehren und Beeinflussungen des «Matilda»-Tanks feststellen.

Seit jener Zeit, als der «Waltzing-Matilda»-Panzerkampfwagen der einzige, dem Feinde ebenbürtige Tank war, sind die zahlreichen mechanischen Fehlerquellen wesentlich vermindert worden. Rückblickend sei festgestellt, daß die «Waltzing-Matilda» einer der erfolgreichsten Tanks, die je auf dem Schlachtfelde in Erscheinung traten, gewesen ist. Eine große Anzahl dieser Panzer stand den Truppen im Felde nie zur Verfügung, aber die Ueberlegenheit der wenigen war immer entscheidend in den zahlreichen Treffen.

H. C. Summerer.

Ein Territorial-Bataillon wird entlassen

Von Hptm. M. Seiler.

Morgens 0930. Die ersten Sonnenstrahlen, die die Dachgiebel der gegenüberliegenden Häuserfront der Innenstadt soeben überklettert haben, wagen sich verschämt auf meinen mit Akten übersäten Bürotisch. In den Straßen tief unter mir herrscht schon geschäftiges Treiben. Die grünen Tramwagen mit ihrem lustigen Gebimmel bringen die ersten Reisenden von den Morgenzügen. Expressboten mit gelb gestrichenen Fahrrädern jagen im Eiltempo durch die Straßen. Hausfrauen mit vollbeladenen Taschen und Körben an frischem Gemüse und Früchten schleppen sich mühsam vom Morgenmarkt nach Hause. Ein buntscheckiges und alltägliches Bild. —

Plötzlich hört man von weither dumpfe, gleichmäßige Trommelschläge. Der Ton ist immer deutlicher vernehmbar. Eine Schar freudiger, ausgelassener Kinder kommt soeben die Hauptstraße heruntergerannt. Von meinem Standort am Fenster in luftiger Höh' vernehme ich deutlich den Ruf: «Sie chömed! Sie chömed! Soldate! Soldate!» — Die Passanten stehen still und nehmen Aufstellung am Rande der Straße.

Soeben sieht man die ersten Feldgrauen in die Hauptstraße einbiegen. Die Kolonne wird immer länger. — «Eine Kompagnie Soldaten!» — Dieses viel gesungene und schöne Lied kommt mir beim Anblick dieser strammen Kompagnie in den Sinn. — Voraus mit ei-

ner echten, schwarz-weiß gestrichenen Basler Trommel der Tambour, der einen zügigen Basler Marsch auf das Fell hinschmettert. Hinter ihm in vorbildlicher Haltung der Kompagniekommandant. Es folgen in einer Front die Offiziere — dann im strammen Schritt und flott ausgerichtet, mit geschultertem Gewehr, die Soldaten der Kompagnie. Die Gesichter sind vom Dienst im Süden braungebrannt. Ab und zu erkennt einer am Straßenrand seine Frau, seine Kinder oder einen Bekannten. Ein freudiges Nicken und Händegrüßen geht durch die Reihen. Mancher vergißt dabei etwas fester auf den Kolben zu drücken oder die rechte

(Fortsetzung Seite 964)

Im Dienste der Sicherheit

Aus der Polizei-Rekrutenschule Bern.

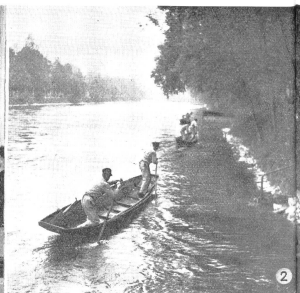
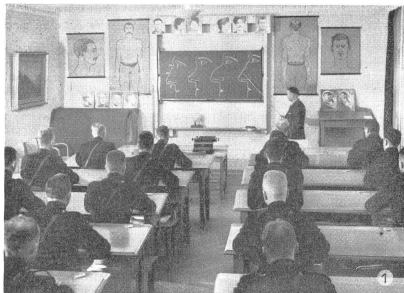
Die Polizei stellt in jedem Rechtsstaat das ordnende Moment dar. Sie dient, indem sie für Ruhe und Sicherheit verantwortlich ist; sie schützt das private und öffentliche Leben des Bürgers vor asozialen und undisziplinierten Elementen. Der Polizist ist nur bei der verhältnismäßig kleinen Zahl derer, die etwas vor dem Gesetz zu verbergen haben, unbeliebt; für die breite Masse stellt er sich als Symbol der Sicherheit und eines korrekten, unbestechlichen Beamtentums dar.

Es ist daher selbstverständlich, daß bei Neueinstellungen die Auswahl besonders sorgfältig getroffen wird. Körperliche und geistige Fähigkeiten sind Voraussetzung, genügen jedoch nicht für die Aufnahme in den Polizeidienst. An erster Stelle steht

die moralische Haltung und der Beweis der Selbstdisziplin. Dies ist die Richtlinie, nach welcher die Bewerber beurteilt werden und erst, wenn diese grundsätzlichen Forderungen erfüllt sind, kann der Anwärter nach einer vielseitigen Prüfung in die Polizeirekrutenschule eintreten. Diese dauert ein Jahr und stellt mit ihrer mannigfaltigen und harten Ausbildung eine vollkommene Schulung und Vorbereitung auf den gewählten, sicher nicht leichten Beruf dar. Dem späteren Polizisten werden sich die verschiedensten Aufgaben bieten und in der Rekrutenschule muß er das nötige Rüstzeug erhalten, damit er dieselben später ruhig und korrekt zu lösen vermag. Verbrecher bedienen sich heute aller Mittel des chemischen und technischen Fortschrittes. Die Polizei muß fortschrittlicher als sie sein, wenn sie im

Abwehrkampf auch wirksam sein will. — Aber neben diesen großen Aufgaben gibt es noch eine Fülle von Dienstleistungen, welche der Ordnung und ruhigen Abwicklung des allgemeinen Verkehrs dienen. Es sei hier auch der vielen kleinen Uebertretungen gedacht, die sogar einem unbescholtenen Bürger passieren können und die doch im Interesse einer allgemeinen Ordnung abgestellt werden müssen. Die Lösung dieser Aufgaben erfordert viel Taktgefühl und Verständnis, zu deren Entwicklung in der Polizei-Rekrutenschule viel Zeit eingeräumt wird.

Ueber allem aber, was den jungen Rekruten beigebracht wird, steht als Leitmotiv der Grundsatz der Polizei: Diener und Schützer der Bevölkerung zu sein, von der sie auf ihren schweren Posten berufen wurde. PWS.



1 Typenlehre. Der Polizist muß es verstehen, das äußere Erscheinungsbild eines Menschen sofort zu erfassen, damit er in der Lage sein kann, ihn wiederzuerkennen und zu beschreiben.

2 Die Rettung von Verunglückten und die Bergung Ertrunkener fallen ebenfalls in das Aufgabengebiet der Polizei. Das Umgehen mit dem speziellen Flußboot, dem Weidlig, erfordert besondere Übung sowie Kenntnis und Ausnützung der Strömung.

3 Der Hund ist dem Polizisten ein treuer Helfer und folgt seinem Herrn durch Dick und Dünn.

Im Dienste der Sicherheit

4 Hier hilft der Hund bei der Abführung eines «Verhafteten». Scharf beobachtet er jede Regung des Mannes und ist jederzeit bereit, einzuspringen, wenn es notwendig werden sollte.

5 In der Polizeirekrutenschule werden zunächst einmal alle Rekruten im Verkehrsdienst ausgebildet. Später erst erfolgt die Auslese und Spezialisierung für diese besondere Aufgabe der Polizei.

6 Die Rekruten bei einem rekonstruierten Verkehrsunfall. Der Lehrer zeigt an Hand eines Beispiels, wie man die Spuren sichert und welche Gesichtspunkte zur Klärung der Schuldfrage maßgebend sind.

7 Der Polizist muß das Gelände seiner Tätigkeit kennen. Anschauungsunterricht in Stadt und näherer Umgebung, verbunden mit ergänzender allgemeiner Orientierung nach der Karte, vermitteln ihm eine umfassende Ortskenntnis.

8 Die Beherrschung der Abwehrgriffe des Jiu-Jitsu ist die unbedingt notwendige Grundlage der körperlichen Ausbildung jedes Polizeimannes. Die praktische Anwendung ist im Dienst häufig notwendig.



9 Praktischer Unterricht in der Handhabung der eidgenössischen und kantonalen Polizeigesetze. Hier sehen wir die Rekruten bei der Durchführung einer Kontrolle der Angler am Flußufer. Auch dieser Dienst fällt in den Aufgabenkreis der Polizei.

Preßbild Bern.